

Inhalt

Vorwort	V
Einleitung	1
I. Die Philosophien der Offenbarung Baaders und Schellings als theosophische Gnosis und als Gnostizismus	1
1. Inhaltliche Unterschiede zwischen Philosophie als theosophischer Gnosis und Philosophie als Gnostizismus	2
2. Methodische Unterschiede zwischen theosophischer und gnostischer Philosophie	3
II. „Gnosis“ als Thema des Zeitalters des Deutschen Idealismus	5
III. Der gemeinsame Ausgangspunkt des Idealismus und Baaders: Aufhebung der Differenz von Religion und Philosophie	8
IV. Die Polemik Baaders gegen den Idealismus als Auseinandersetzung um die wahre Gnosis	10

Erstes Buch

Gnostizismus und theosophische Gnosis als Theorien der Gesamtwirklichkeit

Teil I

Die Theorie des Ursprungs des Bösen und des Sündenfalls im Gnostizismus

1. Kapitel	
Sündenfälle: Theorien der Wandelbarkeit der Welt	19
I. Typen der sündenfalltheoretischen Erklärung des Bösen und der Übel	20
II. Die Ideologie als sündenfalltheoretische Erklärung des Bösen ohne Fortdauer des Sündenfalls	23
III. Die Frage nach dem Woher des Bösen und dem Sündenfall als Ursprung der gnostischen Systembildung	25

2. Kapitel	
Erklärungen des Sündenfalls in drei Systemen des Gnostizismus: Zervanismus, Valentinianismus, Barbelognosis	
	31
I.	Die Tragik der Weisheit und der Bruch in Gott als Ursprung des Bösen: der Zervanismus
	31
II.	Die Gnosis des Valentinianismus: falsche Imagination der Gottheit als Ursprung des Bösen
	38
III.	Barbelognosis: Nachahmung als Ursprung des Bösen
	52

Teil II

Der leidende Gott des Gnostizismus

3. Kapitel	
Der werdende und leidende Gott. Zur philosophischen Deutung des Valentinianismus	
	61
I.	Der werdende Gott der Fülle: das Werden als höchstes Prinzip
	61
II.	Der unfreiwillig leidende Gott der Leere: die Tragödie der Sophia
	69
III.	Tragischer Irrtum und Erlösung im Gnostizismus und in der griechischen Tragödie
	75
4. Kapitel	
Doketismus: Ontologie der Simulation	
	80
I.	Die materielle Welt als Verfallsform der geistigen
	80
II.	Der simulierte Leib des Erlösers
	81
III.	Die materielle Welt als Simulation der Welt der Fülle, des Pleroma
	84
IV.	Die Dialektik der simulierten Welten
	85
V.	Doketismus: Leiblichkeit als Schein
	89
5. Kapitel	
Vereinigung von Endlichen und Unendlichem, Eschatologie und technische Aufhebung des Bösen im Gnostizismus	
	95
I.	Vereinigung von Endlichen und Unendlichem
	95
1.	Vereinigtsein im Pneuma als dem Außen des Leibes
	95
2.	Die antignostische Position: eschatologische Angleichung im soma pneumatikon bei Paulus
	96
Exkurs: Wahrscheinlichkeit und rationaler Auferstehungsglauben	
	98

II.	Eschatologie: Ausscheidung statt Wandlung der Materie	101
1.	Das Problem der zwei Materien	102
2.	Trennung der entgegengesetzten Bestimmungen in selbständige Substanzen	104
3.	Zertrennung der Gottheit in den Erlöser- und in den Schöpfergott ...	105
III.	Technische Theorie und Überwindung des Bösen: Entmoralisierung der Wirklichkeit	110

Teil III

Theodizee und Anthropatrie im Gnostizismus

6. Kapitel

	Anthropatrie: Der Gott „Mensch“ im Gnostizismus	117
I.	Der kosmische Allmensch des Mythos	119
II.	Der „Mensch“ als Körper der idealen Welt	121
III.	Der „Sohn des Menschen“ und der Menschensohn	123

7. Kapitel

	Theodizee durch das Leiden Gottes in Gnosis und Gnostizismus	127
I.	Theodizee als Theorie der Gesamtwirklichkeit	130
II.	unde malum? als Ursprungsfrage der Theodizee	131
III.	Die Erbsünde als Schuld Gottes im Gnostizismus	131
IV.	Die Zweideutigkeit der Rede vom leidenden Gott	133
V.	Die Lehre vom freiwillig leidenden Gott als christliche Theodizee	135
VI.	„Gnostisierung“ von Religion und Philosophie durch Verschärfung der Theodizee-Frage	139

8. Kapitel

	Mythologie und philosophisches System im Gnostizismus	143
I.	Gnostizismus und Mythos	143
II.	Gnostizismus als System	152
III.	Gnostizismus und Dualismus	153

Teil IV

Die Zwischenstellung des Hermetismus zwischen Gnostizismus und theosophischer Gnosis

9. Kapitel

Der Fall des Urmenschen als Ursprung des Bösen im Hermetismus – Narzißmus als Ursache des Falls des Menschen	159
I. Der Gott „Mensch“ und der Urmensch	159
II. Das philosophische Epos des hermetischen Poimandres-Traktats	161
III. Narzißmus des Urmenschen als Ursache des Falls	164
IV. Narzißmus und Spiegelzauber in anderen Menschheitskulturen	165
V. Narzißmus als Ungenügen in der Herrscherstellung des Menschen im Kosmos	167
VI. Die Modernität des <i>Poimandres</i>	171
VII. Gnostische und theosophische Elemente im Hermetismus	173

Teil V

Theosophische Gnosis

10. Kapitel

Theosophie und Kabbala	177
I. Bestimmungen des Begriffs Theosophie	177
1. Theosophie als totaler Synkretismus	180
2. Theosophie als theosophische Gnosis und Weisheitstradition	182
II. Weisheitstradition, Theosophie und Kabbala	185
1. Die Kabbala als Uroffenbarung?	186
2. Henry Mores kabbalistische Lehre von der Weltentstehung	190
III. Die jüdische und die christliche Kabbala, ihre Neigung zum Pantheismus und ihre Nähe zum valentinianischen Gnostizismus	193

11. Kapitel

Der Raum als Attribut Gottes in der theosophischen Tradition	197
I. Gott als Ausdehnung: Zur Raumtheorie der theosophischen Gnosis	197
II. Die Raumtheorie Leibniz' im Rahmen der Theosophie	199

Teil VI

Jakob Böhmes Philosophie der Offenbarung

12. Kapitel

Theosophie als Erkenntnis der Prinzipien göttlicher Offenbarung	207
I. Prinzipien des Sich-Offenbarwerdens Gottes: Göttliche Offenbarung als das Mysterium Magnum der Offenbarung Gottes in sich und in der ewigen Natur	210
II. Die Gestalten der Natur als Prinzipien des Offenbaren durch Schöpfung: Die „Sieben Gestalten der Natur“ als Schöpfungskräfte	214
III. Die drei Prinzipien der Weltzustände als Prinzipien der Wandlung der Offenbarung	216

13. Kapitel

Die Drei-Prinzipien-Lehre Jakob Böhmes in der Deutung Franz von Baaders: Wandlung als Gleichzeitigkeit und Sukzession von Modalprinzipien des Seins	220
I. Die drei Prinzipien und die beiden Schöpfungen	220
II. Die Drei-Prinzipien-Lehre als Ontologie der Mitte	221
III. Die ursprüngliche Latenz und Okkultation des Ersten oder Naturprinzips und sein Ausbrechen und Selbstischwerden	222
IV. Das Zweite Prinzip als Mitte und das Dritte Prinzip als Indifferenzpunkt des Ersten und des Zweiten Prinzips	223
V. Die Gleichzeitigkeit und wechselseitige Durchdringung der Welten der drei Prinzipien	225
VI. Vollendetes Sein nur in der Verbindung von Geist und Natur	227
VII. Die Alchemie der Wirkungen des Geistes auf die Natur	227
VIII. Die irdische Schöpfung als Restauration der ersten himmlischen Schöpfung und die Entstehung der Materie als Oxydation über dem ausgebrochenen Feuerprinzip	229
IX. Gott als die ewige Realität der ewig ins Licht verwandelten Möglichkeit der ewigen Natur, Licht und Finsternis zu sein	231
X. Die Wiedergeburt der Natur	231
XI. Spekulative Schwärmerei und Demut. Zur Beurteilung Jakob Böhmes	234

Teil VII

Einheit und Differenz der Gnosis in Gnostizismus und theosophischer Gnosis

14. Kapitel

Die Einheit der Gnosis: Theorie der Gesamtwirklichkeit

unter Einfluß der Offenbarung der Religion 245

- I. Totalismus und Theorie der Gesamtwirklichkeit 245
 - 1. Geschichtlichkeit des Seins und Geschichtlichkeit der Geschichte 245
 - 2. Speklatives Denken unter Einfluß der Offenbarung der
positiven Religion 247
 - 3. Die Erkenntnis des Ganzen als Anfang der Erlösung in der
theosophischen Gnosis und als die vollendete Erlösung im
Gnostizismus 248
- II. Meta-Anthropologie und geschichtliche Ontologie der historischen
Welt oder psychologische Projektion? 250
- III. Gnosis als erzählende Philosophie 252
- IV. Ursprungserkenntnis und Narrativität 252
- V. Entweltlichung und Befreiung von der Welt in Gnosis und
Gnostizismus 254
- VI. Der Einfluß des Judentums auf die theosophische Gnosis und
den Gnostizismus: Spekulation über das innere Leben Gottes und
über den Anfang 257

15. Kapitel

Andere Unterscheidungen von Gnosis und Gnostizismus 261

- I. Gnosis als Allgemeinbegriff für religiöse Erkenntnis und
Gnostizismus als Epochenbegriff..... 261
- II. Gnosis als allgemeine religiöse Erkenntnis und Gnostizismus als
religiöse Erkenntnis unter der Voraussetzung der Identität des
menschlichen Seelenfünkleins mit dem göttlichen Selbst 262
- III. Gnosis und Mystik 263
 - 1. Erkenntnis Gottes als Gott Erkennen und als von Gott
Erkanntwerden 263
 - 2. Gnosis und Gnostizismus: Angleichung versus Identischwerden
von endlichem und unendlichem Selbst 265
 - 3. Notwendigkeit der Trennung der Theorie des Absoluten von
der Theorie des Anfangs der Welt: Gnosis als doktrinale Mystik 266

16. Kapitel	
Die Fragen der Gnosis und die Fragen der Philosophie	269
I. Gnosis als Vollendung der Erkenntnis des Menschen	270
II. Gnosis als andere Aufklärung	270
III. Theosophische Gnosis als Kritik der „fälschlich so genannten Gnosis“	272

Zweites Buch

Die Philosophie Baaders als offenbarende Philosophie und Philosophie der Offenbarung

17. Kapitel	
Einleitung in die Philosophie Franz von Baaders	277
I. Zur Literatur über Baader	278
II. Baaders Stellung zur „modernen Philosophie“: Kritik des Cartesianismus und Idealismus	280
III. Theosophische Gnosis als offenbarende Philosophie und als Philosophie der Offenbarung	286
1. Christliche Philosophie und Philosophie des Christentums	291
2. Religiöse Philosophie und spekulative Dogmatik: die Offenbarung als Zielpunkt und als Ausgangspunkt der philosophischen Spekulation	293
IV. Der Anfang der Philosophie mit dem Gottesbegriff: Notwendigkeit der Existenz und Geistigkeit des ersten Seienden	297
V. Erweis der Aseität und der ursprünglichen Selbstbewußtheit des Absoluten durch die spekulative Philosophie	301
VI. Offenbarende Philosophie und Philosophie der Offenbarung: Spekulative Philosophie und spekulative Theologie des absoluten Selbst und der Offenbarungsgeschichte der Gesamtwirklichkeit	302

Offenbarende Philosophie I:
Spekulativer Erweis der Theorie des Absoluten und der
Offenbarungsgeschichte aus der Philosophie des Bewußtseins
und des Erkennens

Zur Unterscheidung von offenbarender Philosophie und Philosophie der Offenbarung. Einleitung	309
18. Kapitel	
Die Frage nach dem Grund und ersten Begründenden	311
I. Selbsthervorbringung oder Selbstgeburt statt generatio aequivoca des ersten Begründenden	312
II. cogitor, ergo sum: Kritik des Cartesianismus und der Subjektivitätsphilosophie	316
III. Kritik der Selbstbewußtseinstheorien der Transzendentalphilosophie und des Idealismus: Verwechslung des endlichen und des absoluten Selbstbewußtseins	321
19. Kapitel	
Theorie des absoluten Selbst	329
I. Identität von Sein und Erkenntsein: Gründung des Seins im absoluten Erkennen	330
II. Absolute Selbsthervorbringung und freie Schöpfung des Absoluten	333
1. Die absolute Selbsthervorbringung des absoluten Selbstbewußtseins: genitor und genitus	333
2. Inneres Außersichmanifestsein des absoluten Selbst in der Weisheit ..	336
3. Abgeleitete Selbsthervorbringung des endlichen Selbstbewußtseins ...	337
4. Wider die Idee von der Welt als Abfall der Idee von sich: Schöpfung als Sünde?	340
III. Kritik der Identität und der Trennung von absolutem und endlichem Selbst: Vereinigung von Endlichem und Unendlichem nur in der Inkarnation	341
IV. Die Differenz von Selbsterzeugung und Machen, generatio und factio....	344
V. Causa sui als Selbstgeburt und generatio absoluta	346
VI. Selbstbewußtsein als Attribut Gottes und theologischer Grenzbegriff ...	348
VII. Theorie des Verhältnisses von absolutem und endlichem Selbst	351
1. Teilhabe des endlichen am absoluten Selbstbewußtsein durch Liebe, nicht Teilsein durch Wesensgleichheit	351

2. Affekt der Bewunderung des Höheren statt Selbstbewunderung und Ressentiment gegen das Höhere.....	353
3. Wider die abenteuerliche Unendlichkeitsmystik der Identität des Endlichen und Unendlichen	356
 20. Kapitel	
Theorie der Offenbarungsgeschichte	358
 I. Erweis der Offenbarungsgeschichte aus der Theorie des Selbstbewußtseins und des Erkennens	358
1. Die Autoinsuffizienz des endlichen Erkennens und die Verborgenheit Gottes: Verdunkelung der Gotteserkenntnis durch den Fall	359
2. Theorie der Lokation und des Falles eines Seienden bei Nichtgenügen in seiner Stellung	360
3. Die Materialisierung der Natur als restaurierende Reaktion auf den Sündenfall: die Materie als Aufhalterin	363
II. Die Philosophie der Offenbarung und die Theorie der Erkenntnis: die Versetztheit der Erkenntnis als Indiz für die Faktizität des Sündenfalles	365
1. Modi des Erkennens: durchwohnende, beiwohnende und innewohnende Erkenntnis	366
2. Kants Theorie von der Ursprünglichkeit der Insuffizienz des menschlichen Erkennens und des Radikalbösen im Menschen als Gnostizismus	367
3. Kant und die Falle der gnostischen Autonomie: Die autonome Erkenntniskritik als Ankläger, Verteidiger, Richter und Gefängniswärter der menschlichen Erkenntnis in Einem.....	369
 21. Kapitel	
Theorie der Gotteserkenntnis	371
 I. Erkenntnis als conformatio zur göttlichen informatio und der selbstzweckliche Charakter der Gotteserkenntnis	371
II. Die Unmöglichkeit der Erkenntnis Gottes aus Genus und spezifischer Differenz und die Notwendigkeit der übernatürlichen Selbstoffenbarung Gottes	373
III. Erkenntnis Gottes aus dem Bild Gottes: Baaders relativer Supernaturalismus	374
IV. Die Differenz einer positiven und einer negativen Dialektik	378
1. Die negative Dialektik der Naturerkenntnis: der Widerstreit in der Natur	379

2.	Der Gegensatz von Verstand und Vernunft als Indiz für den Sündenfall und für die Gestörtheit der menschlichen Erkenntnis	381
3.	Die Dialektik der Dialektik	384
4.	Die Zweideutigkeit der Vernunftkritik Kants	386
V.	Religiöse Erkenntnis nicht nur innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft: die Vernunftautonomie und die Positivität der Religion	389
1.	Die Philosophie der Vernunftautonomie als Form des Idiotismus	390
2.	Die Notwendigkeit der gemeinsamen Unterordnung der Vernunftautonomie und der Erkenntnis aus Tradition und Positivität der Religion unter ein höheres Drittes, den göttlichen Grund	392
3.	Die Notwendigkeit der Assistenz eines höheren Dritten für die Solidarität des Erkennens und des Handelns in der Gesellschaft	395
VI.	Zusammenfassung des bewußtseinstheoretischen Ansatzes der Spekulation	398

Teil II

Offenbarende Philosophie II:
Spekulativer Erweis der Theorie des Absoluten und der
Offenbarungsgeschichte aus der Philosophie der Zeit, der
Geschichte und der Gesellschaft

	Einleitung zum gesellschaftsphilosophischen Ansatz der religiösen Spekulation	405
	22. Kapitel	
	Die Zeitlichkeit der Zeit: Theorie der Zeit	407
I.	Historisierung der Zeit: Die abgeleitete Natur der Zeit und die Zeitlosigkeit des Absoluten	408
1.	Überzeitlichkeit oder Zeitlichkeit des Seins als Grundentscheidung der Ontologie	408
2.	Die Wirklichkeit vollendeter und überzeitlicher Unendlichkeit und die Möglichkeit vollendeter und überzeitlicher Endlichkeit	409
3.	„Das Ewige kann nur gleichfalls Ewiges hervorbringen.“	410
II.	Der Ursprung der Zeitlichkeit aus der Suspension der Entscheidung von Geschöpfen	414
1.	Halbheit, Zweideutigkeit und Unentschiedenheit als Kennzeichen der Zeitlichkeit	414

2. Die Zeit und der zeitliche Äon als Einräumung	416
III. Erlösung als Entzeitlichung: Die Zeit als Opfer	416
1. Die freie Suspension der Manifestation Gottes als Ursache der Entstehung der Zeit und als der allgemeinste Begriff des Opfers	417
2. Das Opfer integraler Wesen als Voraussetzung für den Fortbestand der zeitlichen Welt	418
23. Kapitel	
Die Geschichtlichkeit der Geschichte:	
Theorie der Offenbarungsgeschichte und Philosophie der Geschichte	420
I. Wider die These von der Weltgeschichte als dem Weltgericht	421
II. Subsidiarität statt Aufhebung von sozialem Zentrum und sozialer Peripherie.....	422
III. Der Tod des Menschen nicht Aufhebung ins Unendliche	424
IV. Die „Aufhebung“ von Individuen als Pathologie einer Kultur	425
V. Die Totalität der Geschichte nur von einem Standpunkt außerhalb der Geschichte erkennbar	426
VI. Der Dualismus oder Widerstreit als Signum der Zeitlichkeit und der Zeitregion	427
1. Verwechslung des Widerstreits mit dem subkonträren Gegensatz in den dialektischen Systemen des Idealismus	428
2. Die Zeit der Geschichte als Suspension der Gesetzeserfüllung und die schlechte Dialektik der Zeit	428
24. Kapitel	
Theorie der Offenbarungsgeschichte aus den Vermittlungen des personalen Seins: Versuchung, Konfirmierung, Selbstmanifestation, Produktion, organische Verbindung	430
I. Lokation eines Wesens als Mitte von Subordination und Koordination	432
II. Die Vermittlung der Versuchung: Gesetz der Notwendigkeit der Versuchung und der Wiedergeburt des Menschen	435
1. Hegels verfehlte Philosophie der Geschichte als Folge der Theorie vom Zusichkommen des Unendlichen im Endlichen	437
2. Die Weltgeschichte als <i>partielles</i> Weltgericht	438
III. Die Vermittlung der Konfirmierung des Endlichen	440
1. Konfirmierung des anfangenden Endlichen zur Ewigkeit	440
2. Doppelte Setzung: Sein Gottes und Sein des Endlichen	441
IV. Die Vermittlung der inneren Selbstmanifestation: Die Unterscheidung der inneren und äußeren Selbstmanifestation von der Produktion nach dem Ersten Gesetz der Vermittlung der Produktion	441

V.	Die Vermittlung des Produzenten und des Produkts: Die dreifache Relation des Durchwohnens, Innewohnens und Beiwohnens des Produzenten im Produkt nach dem Zweiten Gesetz der Vermittlung der Produktion	444
VI.	Die Vermittlungen von Absolutem und Endlichem: Gliederung, Unauflöslichkeit und Kreislauf der Erneuerung im Gegensatz zur dialektischen Aufhebung	445
	1. Formen der Verbindung: Organische Verbindung und Zusammengesetztheit	447
	2. Zusammengesetztheit als defizienter Modus – unauflösbare organische Verbindung und Gliederung als integraler Modus des Seins	447
VII.	Zusammengesetztheit als drittes Indiz einer Versetzung des Seienden neben der Zeitlichkeit und der Materialität	449
VIII.	Schlußfolgerungen für die Theorie der sozialen Gemeinschaften: Unauflöslichkeit von Gemeinschaften als Ziel	450
IX.	Erkenntnis der Unvollendetheit des zeitlich Daseienden aus dem Prinzip der Identität von Existenz und Formation	451
25.	Kapitel	
	Theorie der absoluten und der endlichen Personalität	453
I.	Die Person als Ausgleich von Expansion und Kontraktion	453
II.	Grund – Mitte – formiertes Sein: ternare statt dialektische Vermittlung	456
III.	Theorie des eingesprochenen und des ausgesprochenen Wortes der Selbstmanifestation	457
IV.	Persönlichkeit und Individualität	460
	1. Die Individualität des Endlichen als defizienter Modus der Individualität des Absoluten	460
	2. Persönlichwerdung als Mitte-Gewinnen: Wider die These von der Persönlichwerdung als sukzessiver Aufhebung	461
	3. Der Dualismus der Geschlechter als Ausdruck unvollendeter Individualität	463
	4. Die Persönlichkeit als Mitte von Expansion und Kontraktion	463
V.	Idee und Natur als Prinzipien der „Verselbstigung“ der Person	466
	1. Emporhebung statt Aufhebung der Natur	469
	2. Die Phänomenologie der Willensbildung: Zeugung des Willens	471
VI.	Das Wesen der Versuchung und der Persönlichkeitsbildung: Tilgung der Tendenz zur Hoffart und der Tendenz zur Niedertracht	472

Teil III

Offenbarende Philosophie III:
Der naturphilosophische Ansatz der religiösen Spekulation

26. Kapitel	
Erkenntnis des Verhältnisses von Geist und Natur in Gott und im Menschen aus der Natur	479
I. Zwei Paradoxien einer „naturphilosophischen“ Philosophie der Offenbarung	479
II. Baader als Interpret und Kritiker Böhmes	481
III. Zwei verfehlte Konzeptionen des Verhältnisses des absoluten Geistes zur Natur: Ktisiomorphismus und Anthropomorphismus	482
IV. Unaufhebbare Vermittlung von Geist und Natur in Gott und im Menschen	483
V. Die Sucht des Geistes zur Faßlichkeit in der Natur als Prinzip der Vermittlung schlechthin	486
VI. Der ungeschaffene Himmel als die Stätte oder der Leib Gottes – der menschliche Leib als Bauhütte des endlichen Geistes	487
VII. Schöpfung als absolutes Prärogativ Gottes	488
VIII. „Nichts erleiden, aber mit allen mitleiden“: Die Beziehung Gottes zur Welt als freies Opfer	489
IX. Schöpfung als Akt der Freiheit	490

Teil IV

Philosophie der Offenbarung als spekulative dogmatische
Theologie: Der anthropologische Standpunkt der
religiösen Spekulation

27. Kapitel	
Grundlagen der spekulativen Dogmatik	495
I. Faktizität aus Freiheit: Spekulation und geschichtliche Faktizität in der Theologie	495
II. Die Grundprinzipien der spekulativen dogmatischen Theologie	499
1. Erstes Prinzip und Grundaxiom: „Der Mensch ist zum Bild Gottes geschaffen.“	499

2. Zweites Prinzip der Spekulativen Theologie: Konkordanz von Geschehenem und noch Geschehendem	499
3. Drittes Prinzip: Spekulative Theologie als Theorie der Wandlungen der Beziehungen des Menschen zu Gott	500
III. Die spekulative Dogmatik als philosophische Einleitung zur kirchlichen Dogmatik	502
IV. Die Lehre von den zwei Schöpfungen in der spekulativen Dogmatik	504
V. Der Mensch als Repräsentant Gottes und als Thronfürst dieser Welt	504
VI. Der Mensch, das Bild Gottes, als Analogiequelle für die Erkenntnis Gottes, des Originales des Bildes	505

28. Kapitel

Spekulative Theologie als Theorie der Analogie der göttlichen und der menschlichen Selbstgestaltung und Produktion	506
---	-----

I. Die vier Momente der immanenten Selbstgestaltung: Sichfassen, Gefäßtes, Aussprechen, Ausgesprochensein	506
II. Theorie der Produktion und der Schöpfung	510
1. Unterschiedenheit der Produktionsfaktoren und des Produkts vom Produzenten: esoterisches und exoterisches, inneres und äußeres Sich-Aussprechen	510
2. Die Differenz von Sich-Äußern und Sich-Entäußern	512
3. Zeitfreiheit des vollendeten Produkts	513
III. Der interne Dualismus – Kennzeichen der Kreatur, nicht Kennzeichen Gottes	514
IV. Die Beziehung Gottes zur Welt als Beziehung des Künstlers zu seinem Werk	515

29. Kapitel

Spekulative Theologie der Offenbarungsgeschichte: Theorie des Bösen, des freien Willens und der Erlösung	517
---	-----

I. Das Problem des Bösen	517
1. Drei Versuche der Erklärung der Existenz des Bösen in der Philosophie	517
2. Die Existenz des Bösen als Problem der spekulativen Dogmatik	518
II. Theorie der Freiheit Gottes und der Freiheit des Menschen	519
1. Kritik der These von der absoluten Freiheit des Menschen	519
2. Wahl- und Willensfreiheit, liberum arbitrium, ursprünglich nur für die erste Wahl des Menschen	521
III. Wesen und Eigenart der Versuchung und der Aufgabe des Menschen	523

IV.	Der Kreis der drei Doktrinen der spekulativen Dogmatik: die Freiheit des Menschen, der Mensch als Bild Gottes, die Liebe Gottes zum Menschen	527
V.	Theorie des Bösen	528
	1. Kritik der Gleichsetzung des Bösen mit dem Endlichen	529
	2. Der Mensch nicht der erste Verursacher, sondern der Fortsetzer des Bösen	530
	3. Wirkung des persönlichen Bösen auf seine Umgebung: das Verderben der außermenschlichen Natur	531
	4. Der vormenschliche Sündenfall und sein Nachweis als Aufgabe der spekulativen Theologie	532
VI.	Die drei Weltalter oder Schöpfungsepochen als immer tiefere Manifestationen Gottes in der Schöpfung	533
VII.	Die Zentralität des Menschen in der Schöpfung	534
	1. Die Zentralstellung des Menschen als Theodizee-Argument	535
	2. Die Zentralität des Menschen in der Schöpfung als Begründung der Zentralität des Christentums	535
VIII.	Die Reintegration des desintegrierten Menschen	536
	1. Das Gesetz von der Integration des niedrigeren Seienden durch Derivation des höheren Seienden	536
	2. Die Lehre vom Kreuz als Lehre vom freiwilligen Leiden aus Mitleid	537

Teil V

Baaders Auseinandersetzung mit Hegel: Das absolute Wissen als Gnostizismus

30. Kapitel		
Wandlungen in Baaders Beurteilung der Hegelschen Philosophie	543	
I.	Anfängliche Übereinstimmung mit Hegel und ein produktives Mißverständnis der Hegelschen Philosophie bei Baader	543
II.	Kritik der Hegelschen Philosophie des Absoluten als Ultra-Alleswissen von Gott	544
III.	Unterschiedliche Begriffe von Mystik bei Hegel und Baader	545
IV.	Hegels Lob für die Gnosis des Herrn von Baader	546
V.	Wechselseitige Gnosis-Vorwürfe	548
	1. Unterschiede zwischen Hegel und dem Gnostizismus	549
	2. Hegels Identität von Entäußerung des Absoluten und Weltentstehung als gnostizistisch	550

3. Der Abfall des Absoluten von sich als Zentraltheorem des Gnostizismus	550
VI. Differenz des Hegelschen und des Baaderschen Systems	552
VII. Die ungeklärte Stellung der Religionsphilosophie in Hegels System	553
31. Kapitel	
Die Hauptpunkte der Baaderschen Hegel-Kritik	554
I. Die Weltgeschichte als die vollendete Theodizee?	554
II. Aufhebung der Endlichen als Erlösung?	555
III. Ausfall der Substanz des Geschichtlichen bei Hegel	558
IV. Dokerismus und Arianismus in der Hegelschen Christologie	558
V. Kritik der „Onto-logik“: Zauberei mit der logischen Idee	560
VI. Kritik des offenbaren und absoluten Wissens Hegels und seines Begriffs der Offenbarung	561

Drittes Buch

Schellings Philosophie der Offenbarung als vollendeter Gnostizismus

Einleitung	565
------------------	-----

Teil I

Von der Philosophie der Weltalter zur positiven Philosophie

32. Kapitel	
Von der Schöpfung als Prozeß der vollendeten Bewußtwerdung Gottes zur Schöpfung als freiem Sich-offenbar-Werden Gottes	571
I. Der Prozeß der Welschöpfung als der Prozeß der vollendeten Bewußtwerdung Gottes: die <i>Stuttgarter Privatvorlesungen</i> von 1810	571
II. Verklärung der Philosophie an ihrem höchsten Punkt in Geschichte: <i>Die Weltalter</i> von 1814	573
1. Keusche Bewahrung der Grenze zwischen Theosophie und Philosophie?	573

2. Philosophie als erzählende Wissenschaft	574
3. Gott als das freiwilligste Wesen	575
4. Offenbarung Gottes als Verwirklichung Gottes	576
5. Höherentwicklung durch Zurückgehen in sich	577
III. Übergang von der Philosophie der Weltalter zur Philosophie der Offenbarung: <i>System der Weltalter</i> von 1827/28 und <i>Einleitung in die Philosophie</i> von 1830	579
1. Geschichte als Seinsannahme Gottes	579
2. Geschichtliche Philosophie als christliche Philosophie	580
3. Gott als Herr des Seins	582
4. Beginn der Ausarbeitung der positiven Philosophie und Kritik der negativen Philosophie Hegels	583
5. Schellings Wandlungen in seinem Verhältnis zur christlichen Philosophie	584
Exkurs: Gegenüberstellung der von Baader und Schelling an der Universität München in den Jahren 1826 bis 1841 gehaltenen Vorlesungen nach Semestern	588

33. Kapitel

Einführung des Begriffs „positive Philosophie“ und Darstellung des Übergangs von der negativen zur positiven Philosophie in der <i>Einleitung in die Philosophie</i> von 1830	593
I. Ausgang von identitätsphilosophischen Überlegungen	594
1. Verdienst der logischen Philosophie Hegels, die Identitätsphilosophie früher an ihre Schranke gebracht zu haben	594
2. Überwindung der Begrenztheit der Naturphilosophie durch die positive Philosophie	594
II. Darstellung der negativen Philosophie	596
1. Die beiden Prinzipien: das Prinzip des blinden grenzenlosen Seins oder das Realprinzip und das Prinzip des Subjektivwerdens oder das Idealprinzip	596
2. Die Prinzipien vor dem Sein: die drei Potenzen des Seinkönnenden, des reinen Seins und des seinkönnenden Seienden	597
3. Der Nus als das vierte, höhere und die Potenzen in Spannung und damit ins Sein setzende Prinzip	599
4. Das ursprünglich Seiende als Urständliches, nicht Gegenständliches, oder als Inbegriff aller Prädikate des Seins	600
5. Der Gott der negativen Philosophie: Gott als die im Weltprozeß dem Idealen über das Reale Übergewicht verleihende Ursache	602
6. Das Sein und die Abfolge der drei Prinzipien	602
7. Der Übergang vom Prozeß des Seins zum lauterem Sein als einzig mögliche Übergang der logischen Philosophie zu Gott	603
III. Darstellung der positiven Philosophie	605

1. Der umgekehrte Anfang der positiven Philosophie: Gott als Ursache des Weltprozesses	605
2. Gott als die immanente Ursache der Prinzipien	605
3. Seinsannahme Gottes aus überschwenglicher Freiheit	605
4. Unfreiheit Gottes im angenommenen Seienden	607
5. Die drei Potenzen der negativen Philosophie als Formen des Willens in der positiven Philosophie	607
6. Die Herauswendung der Potenzen aus dem Überseienden als universio	608
7. Der Begriff der Schöpfung als das eigentliche Ziel einer positiven Philosophie	609
8. Das Vierte als die Begrenzung der Welt: Gott der Alleinige	610
9. Die Vereinbarkeit des Weltprozesses mit der menschlichen Freiheit – Der Abfall des Menschen und die Ersütterung der Natur	611
10. Die Geschichte als Fortsetzung der Offenbarung Gottes in der Natur	612

Teil II

Schellings Allgemeine Philosophie der Offenbarung

34. Kapitel

Allgemeine Philosophie der Offenbarung:

Die Offenbarung der göttlichen Potenzen im Weltprozeß	617
I. Positive Philosophie als allgemeine Philosophie der Offenbarung im weiteren Sinn: Offenbarung Gottes im Weltprozeß, in der Mythologie und in der Offenbarung der Religion	617
II. Die Potenzenlehre als Einleitung in die allgemeine Philosophie der Offenbarung	618
III. System des Monotheismus: System der Allheit und Einheit Gottes	620
1. Universalisierung Gottes zur Welt als freier Prozeß	621
2. Monotheismus und Theismus	621
IV. Dreieinigkeit als Prozeß	622
1. Der Vater als der rein Seiende, der Sohn als der Seinkönnende	623
2. Die Zeugung des Sohnes als Anfang der Schöpfung und des Sohnes – die Vollendung des Sohnes am Ende der Schöpfung	623
3. Die drei Weltalter als die drei Herrschaftsepochen je einer der drei göttlichen Personen	624
V. Theorie des Sündenfalls	625
1. Anschreißen des Sohnes durch den Fall des Menschen, „des vergotteten Geschöpfs“	626

2.	Die Folge des Sündenfalls: Werden der Potenzen zu Potenzen, an denen Gott keinen Anteil hat	628
3.	Die durch den Fall in Spannung gesetzten göttlichen Potenzen als die Ursachen des mythologischen Prozesses: der mythologische Prozeß als gewandelter theogonischer Prozeß	628
4.	Die zweite Potenz oder Persönlichkeit als die leidende Schechina	629
5.	Das Heidentum als die Zeit der Leiden der zweiten Persönlichkeit ...	631
VI.	Mythologischer Prozeß und Philosophie der Mythologie	632
1.	Der mythologische Prozeß als jener Prozeß der Potenzen, an dem Gott keinen Anteil hat	632
2.	Die Entstehung der Völker im mythologischen Prozeß	632
3.	Erleiden, nicht Erfinden des mythologischen Prozesses durch das Bewußtsein der Menschheit	635
4.	Der leidende und werdende Dionysos als die zentrale Gestalt des mythologischen Prozesses	636
5.	Die Eleusinischen Mysterien als die Lehre vom kommenden Gott	637
6.	Nachweis der Prinzipien, aus denen sich die Offenbarung erklärt, in der Philosophie der Mythologie	639

Teil III

Schellings Philosophie der Offenbarung im engeren Sinn

35. Kapitel

	Methode und Grundgedanke der speziellen Philosophie der Offenbarung	643
I.	Die Offenbarung im engeren Sinne als freie Geschichte und als Entwicklung der Freiheit im Weltprozeß	644
II.	Was ist Offenbarung?	645
1.	Offenbarung nicht Vermittlung von Vernunftwahrheiten	646
2.	Offenbarung als Erfahrungswissen	646
3.	Erklärung der Freiheit des absoluten Beginns und Erklärung der hypothetischen Notwendigkeit der Folgen des göttlichen Handelns nach unterschiedlichen Erkenntnismethoden	647
4.	Fortbestehen des menschlichen Bewußtseins nach dem Fall nur als Folge des freien Willens Gottes und daher nur als Offenbarung zu denken	648
III.	Philosophie der Offenbarung als Begreiflichmachen des Willens und der Tat der Gottheit	649
1.	Der Glaube nicht am Anfang, sondern am Ende der Philosophie der Offenbarung	650
2.	Anerkennung des Christentums als geschichtlicher Tatsache durch die Philosophie der Offenbarung	651

3. Gottes Handeln in der Offenbarung als Genie-, nicht als Vernunftthandeln	651
4. Offenbarung als Tat, nicht als Belehrung Gottes	653
5. Philosophie der Offenbarung keine Apologetik	653
6. Philosophie der Offenbarung keine mystische Betrachtung der Offenbarung	655
7. Die Philosophie der christlichen Offenbarung als Teil der Philosophie des Totalismus	656
IV. Der Grundgedanke der Offenbarung	658
1. Außergöttlichwerden der demiurgischen Potenz durch ihre Menschwerdung	659
2. Christus als der Inhalt des Christentums und damit als der Inhalt der Offenbarung	659
3. Begründung und Weiterreichen der Theorie von der Präexistenz Christi durch die Philosophie der Mythologie an die Philosophie der Offenbarung	659
4. Christus als demiurgische Potenz durch die Schuld des Menschen außerhalb der Gottheit gesetzt	660
5. Das Außer-Gott-Sein der vermittelnden Potenz als Voraussetzung ihres Mittlerseins	661
6. Die Versuchung Christi als Beweis für das Außer-Gott-Sein der vermittelnden Potenz	662
7. Versöhnung als das Aufgeben des eigenen außergöttlichen Seins durch die vermittelnde Potenz	664
36. Kapitel	
Die geschichtlichen Stadien der Offenbarung: Philosophie der Ökonomie der Offenbarung	667
I. Das Christentum nicht eine Religion, sondern die Geschichte von Fall und Erlösung	667
II. Die Präexistenz Christi und das Dreieinigwerden Gottes in der Geschichte	668
III. Selbstverteidigung Schellings gegen den Vorwurf des Arianismus	670
IV. Die ökonomische Trinitätslehre als Ökonomie der Persönlichwerdung Gottes selbst	670
V. Die Sukzession der Heilsökonomien	672
1. Das Heidentum als eine Heilsökonomie sui generis	672
2. Sukzession der Potenzen und Personen: Gottes Wesen erst nach seinem Sein	673
3. Die Ökonomie des Alten Testaments: das Sukzessive der Potenzen als Schlüssel	675
4. Der Sinn der Opfer im Alten Testament: der zürnende Gott als der Gott der Vergangenheit und der Engel des Herrn als der kommende Erlösergott	676

VI. Die Ökonomie des Neuen Testaments: Das Zentralopfer der Menschwerdung Gottes	678
VII. Freiwillige oder moralische Überwindung des Willens des Vaters durch die äußerste, aber zugleich freiwilligste Submission der vermittelnden Potenz unter die Gottheit	678
VIII. Die Erlösung als Bestandteil der Selbstvermittlung der Gottheit	680
IX. Mythologisierung und Entmythologisierung nicht allein innertheologisch, sondern durch Krisis der Philosophie entscheidbar	681
X. Der am meisten dialektische Begriff des Satans	682
XI. Ekklesiologie: die johanneische Kirche der Zukunft und die besondere Bedeutung des zweikonfessionellen Deutschlands für die Reform der Kirche	684

Teil IV

Die Einheit von positiver und negativer Philosophie als philosophische Religion

37. Kapitel

Philosophische Religion und reinrationale Philosophie	689
I. Die Einheit von negativer und positiver Philosophie als philosophische Religion	691
1. Die Mythologie als die natürliche Religion	691
2. Die philosophische Religion als der höchste Ausdruck der vollendeten Philosophie selbst	692
3. Die Metaphysik als unfreie Wissenschaft	694
4. Die Überwindung der bloß natürlichen Vernunft durch die Vernunft in der philosophischen Religion	694
5. Kritik der Gottesbeweise und ihrer Voraussetzung einer Existenz Gottes überhaupt: Gott als Individuum erkennen	696
II. Reinrationale Philosophie: Erkenntnis eines höchsten Wesens allein aus der Vernunft	696
1. Der Inbegriff aller Realität als der Gott der Vernunft	697
2. Das Seiende als höchster Gegenstand und die höchsten Arten des Seienden	698
3. Die Wissenschaft des höchsten Gegenstandes als Induktion im Denken	698
4. Die ewige noetische Folge der höchsten Momente des Seienden: Nichtseiendes, Reinseiendes und Seinkönnendes	699
5. Induktive Dialektik und Philosophie	699

6.	Zwei Arten von Erfahrung: Erfahrung im Denken und Erfahrung in der Mythologie und Offenbarung	700
7.	Der mythologische Prozeß und der Naturprozeß der Potenzen als die wirkliche Wiederholung des im reinen Denken gedachten Prozesses der Potenzen	701
III.	Der vollkommene Gegenstand, das Seiende und sein Prinzip, und die Philosophie als die Wissenschaft vom vollkommenen Gegenstand	701
1.	Der höchste Gegenstand der Ersten Philosophie: das Seiende als absolute Idee	702
2.	Die Philosophie als die auf das Seiende und das Prinzip gehende Wissenschaft: Das Prinzip des Seienden als Zielpunkt der Ersten Philosophie und als Ausgangspunkt der Zweiten Philosophie	703
3.	Die Identitätsphilosophie als Entwurf der Vernunft von der Struktur einer möglichen Entwicklung der Welt	704
4.	Die Aufhebung der Potenzen als das Gesetz der Bewegung der Idee in der reinrationalen Philosophie	705
IV.	Das Verhältnis der reinrationalen Philosophie zur philosophischen Religion	707
V.	Der Wille, das Böse und die Wandlungen der Welt als die Differenzpunkte der Schellingschen und der antiken Ersten Philosophie	708

38. Kapitel

Der Einschluß der Offenbarung in der Philosophie:

Die Spätphilosophie Schellings als Überbietung des Deutschen Idealismus 711

I.	Schellings Programm der Einheit von Philosophie und Religion	711
1.	Gegen das voreilige Abschließen der Philosophie und das Großtun damit	713
2.	Die positive Philosophie als die eigentlich gewollte Philosophie	716
II.	Weder Selbstbescheidung noch Vollendung des Deutschen Idealismus: Die Spätphilosophie Schellings als Überbietung des Idealismus	719
III.	Schellings Hegel-Kritik als Katalysator der Trennung von positiver und negativer Philosophie	721
IV.	Die Hegelsche Philosophie als unangemessene Reduktion der Komplexität der Religion und der Offenbarung	724
V.	Geschichte und Offenbarung als Kontrollprinzipien der Spekulation: Empirisierung der spekulativen Philosophie bei Schelling	724
1.	Metaphysischer Empirismus	725
2.	Distanz und Nähe Schellings zum mystischen und theosophischen Empirismus	726
3.	Ablehnung des Begriffs Offenbarungsphilosophie	728
VI.	Die Entdeckung der Geschichte durch den späten Schelling	729

1. Ablehnung des ontologischen Arguments	729
2. Faktizität und Begriff	730
3. Die Geschichtlichkeit des Absoluten bei Schelling	730
VII. Die Geburt des Historismus aus der Kritik der Hegelschen Logik	731

Viertes Buch

Die Philosophie Baaders, der Deutsche Idealismus und die Moderne

Teil I

Baader und der Idealismus

39. Kapitel	
Baader und Schelling – zwei Philosophien der Offenbarung	739
I. Spekulative Philosophie der Offenbarung als relativer Supernaturalismus bei Baader und Schelling	739
II. Religiöse Philosophie als Erste Philosophie bei Baader	743
III. Das System der Konkordanzen der spekulativen Philosophie als Erweis der Philosophie der Offenbarung	747
IV. Wechselseitige Bestätigung von Spekulation und Geschichte durch ein Geschehenes, das noch geschieht, statt dokumentarische Beglaubigung der reinen Vernunftphilosophie durch die Geschichte	750
V. Spekulative Philosophie als doktrinelles Mystik	756
VI. Das ökumenische Ziel der Baaderschen Philosophie der Offenbarung im Deutschland der Restaurationszeit	768
40. Kapitel	
Baader und die Logik des Idealismus: Differenz der Logik des Absoluten und der Logik des Endlichen, Differenz der Logik der Manifestation und der Logik der Wandlung	772
I. Logik der Manifestation und Logik der Wandlung	773
II. Die Lehre vom Logos als Theorie der Vermittlungen des Seins	775
III. Der Widerspruch zwischen der inneren Logik der Baaderschen Philosophie und der Gliederung der Ausgabe seiner Sämtlichen Werke	778

IV.	Singularität der Geschichte und Allgemeinheit des Begriffs	780
V.	Absolute und endliche Persönlichkeit	782
VI.	Pluralität von Hervorbringungen: innere Selbsthervorbringung, äußere Selbsthervorbringung und Schöpfung	784
41. Kapitel		
	Die Welt als Selbstopfer Gottes bei Baader und als notwendige Selbstoffenbarung Gottes im Idealismus	787
I.	Notwendigkeit oder Freiheit Gottes zur Schöpfung	787
II.	Die Welt als Selbstopfer Gottes: Grundbegriff einer Philosophie der Freiheit	788
III.	Die abenteuerliche Unendlichkeitsmystik des Aufgehens des Endlichen im Unendlichen als Form des Geopfertwerdens des Endlichen	791
IV.	Das Selbstopfer als Ausdruck der Freiheit und Vollkommenheit Gottes	794
V.	Das Selbstopfer Gottes aus Freiheit und das nur scheinbare Opfer des werdenden Gottes im doketischen Gnostizismus	802
VI.	Selbstopfer versus Fremdropfer: Konsequenzen der Baaderschen Theorie des Opfers für eine aktive Sozialpolitik zugunsten der „Proletaires“	804

Teil II

Die Philosophien der Offenbarung und die Weichenstellungen der Moderne

42. Kapitel		
	Poietische und dialektische Philosophien der Totalität: Schöpfung und Dichtung in der Philosophie	813
I.	Der poietische und der dialektische Typus der Philosophie	814
II.	Die poietische Tradition der Philosophie und der Dichter als Macher	815
III.	Das philosophische Epos als dichterische oder als dichtende Philosophie	819
	1. Das philosophische Epos der Menschheit in der dichterischen Philosophie der französischen Romantik	820
	2. Das philosophische Epos des Weltgeistes in der dichtenden Philosophie Hegels	825

43. Kapitel	
Idealismus, Gnostizismus und die Debatte um Modernität und Postmodernität	833
I. Die postmoderne Kritik am Hegelianismus als der Meistergeschichte der Moderne	833
II. Postmoderne Polymythie als Alternative?	834
III. Der Gnostizismus der Moderne: der verweltlichte Gott	836
1. Die Moderne als die letzte Überwindung der Gnosis?	839
2. Der doppelte Panzer der Moderne: die Welt als der total verweltlichte Gott und als unentrinnbarer Schicksalszwang	841
IV. Arbeit statt Schöpfung: der überarbeitete Arbeiter des Weltgeistes	842
1. Die Angst des Demiurgen „Mensch“	846
2. Mitwirkung an der Schöpfung statt Autonomie der Naturbeherrschung	848
44. Kapitel	
Baader und die Religion des Deutschen Idealismus	850
I. Der werdende Gott und die Religion des Deutschen Idealismus	850
II. Glauben und Wissen in der spekulativen Philosophie	853
III. Baaders „Indizienbeweise“ für die Offenbarung	854
IV. Die Vollkommenheit Gottes oder das Werden Gottes als die Urprämisse der spekulativen Philosophie	858
V. Die Geschichtlichkeit des Absoluten und die Absolutheit des Geschichtlichen und Partikularen im Idealismus	859
Literaturverzeichnis	861
Personenregister	907